

Jakob
Argauer

Denise
Blickhan

Ioannis
Oriwol

12. Oktober — 7. Dezember 2024

EINFÜHRUNG

Der Titel *MULM.* verweist auf die Thematik, die die Ausstellung umkreist: Der Begriff ‚Mulm‘ ist einerseits gebräuchlich für sich zersetzendes (un)organisches Material und bezeichnet andererseits in der Tontechnik unklaren, verwaschenen Klang. Ein Gefühl latenter Bedrohung kündigt sich im Adjektiv ‚mulmig‘ an.

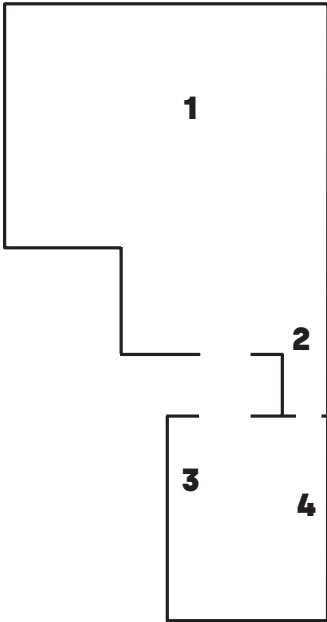
Das Unheimliche kann durchaus Faszination ausüben, so lange es in der Vorstellung verbleibt – man denke an Gruselgeschichten, Krimis und Horrorfilme. Anders verhält es sich, wenn es als reales Phänomen in der Wirklichkeit wahrgenommen wird.

In Zeiten der multiplen Krise, der Kriege und der Katastrophen scheint von allen Seiten drohendes Unheil aufzukeimen. Eine häufige Reaktion ist die Flucht in Komfort-zonen wie das traute Heim oder ‚Bubbles‘, in denen weder Konflikt noch Widerspruch zu erwarten sind. Hier kann der Hang dazu ausgelebt werden, Unangenehmes auszublenden, um sich wohlzufühlen.

Im Sinne einer kritischen Zeitgenossenschaft richtet die Gruppenausstellung von Denise Blickhan, Jakob Argauer und Ioannis Oriwol den Blick auf das, was trotz aller Präsenz nur allzu gern verdrängt wird: Unsicherheiten, Ängste und zerbröckelnde Gewissheiten.

Wodurch werden Ängste ausgelöst? Welche Reaktionen provozieren diese? Inwiefern können Situationen der Instabilität, des Zweifels und der Ungewissheit auch produktiv wirken und zur Entwicklung von etwas Neuem, Positiven beitragen?

Antworten auf diese Fragen gibt die Ausstellung sicher nicht. Doch sie kann als Einladung verstanden werden, darüber nachzudenken.

2. Etage**1 Ioannis Oriwol, *Gespinst*, 2024**

2 Overhead-Projektoren, modularer Leuchttisch, Fahrradketten, 15 Petrischalen mit pilzbefallenen Spinnen

2 Denise Blickhan, *Apotropaion*, 2024

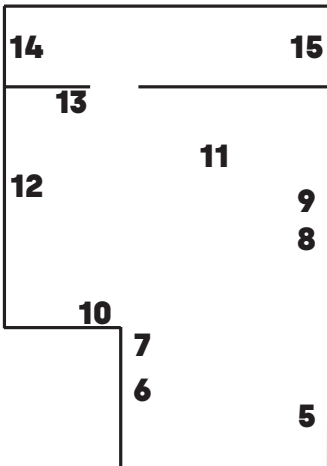
Serie aus zwanzig Bildobjekten (Vinyl-druck, Epoxydharz)

3 Jakob Argauer, *Lantern (Mythos)*, 2023

Dose, Miniaturlampe, Plastikhand, Harz, Pigment

4 Ioannis Oriwol, ohne Titel (*Gespinst*), 2024

Fahrradketten

3. Etage**5 Jakob Argauer, *untitled (claustrophobia)*, 2022**

Glas, Vinylprint, Acrylpolymer u. -farbe, Edelstahlpigment (Rost), Aluminiumrollo in Rahmen

6 Jakob Argauer, *untitled (finger)*, 2022

Beton, Vinylprint, Acrylpolymer u. -farbe auf Leinwand

7 Jakob Argauer, *Lantern (Berliner Kindl)*, 2024

Dose, Miniaturlampe und -dosen, Polymer Clay, Harz, Islandmoos, Edelstahlpigment

**8 Jakob Argauer, *untitled (ear)*,
2021**

Beton, Vinylprint, Acrylpolymer u. -farbe
auf Leinwand

**9 Jakob Argauer, *untitled (tooth)*,
2019**

Beton, Vinylprint, Acrylpolymer u. -farbe
auf Leinwand

**10 Jakob Argauer, *untitled (bone)*,
2020**

Beton, Vinylprint, Acrylpolymer u. -farbe
auf Leinwand

**11 Jakob Argauer, *untitled (oven)*,
2023**

Backofenscheibe, Vinylprint, Acrylpolymer,
Aluminiumrahmen, Resonanzlautsprecher,
Miniverstärker

**12 Jakob Argauer, *untitled (the
ghost under my bed)*, 2024**

Lattenrost, Acrylfarbe

**13 Jakob Argauer, *doorviewer*,
2022**

Tischbein, Schlüsselloch, Lampenkopf,
Acrylglas, Vinylprint, Acryldispersion,
Kabel, Glühbirne

**14 Denise Blickhan, *Mother's ec-
centric devotion unveils silent
Aphrodite*, 2024**

Vinylruck auf Holzrahmen

**15 Denise Blickhan, *Stay true,
be you!*, 2024**

Video mit Sound, 15:55 Min.

IOANNIS ORIWOL

Die Installation **Gespinst (1)** entstand im Sommer 2024 während einer Artist Residency. Bei der Erkundung des Adelsheimer Oberschlusses entdeckte Ioannis Oriwol im Gewölbekeller an Decken und Wänden leblose Spinnenkörper – eingehüllt in eine weiße, pelzartige Schicht.

Die Faszination am Schaurigen veranlasste den Künstler dazu, die Kadaver einzusammeln, sie in Petrischalen zu konservieren und in eine interaktive Installation zu integrieren. Frei schwebend mit Fahrradketten im Raum angebracht nimmt der aus 3D-Druck-Modulen hergestellte Leuchttisch das natürliche Umfeld der Spinnen auf und verweist zugleich auf eine Art Laborsituation, in der die toten Tiere untersucht werden können.

Legt man eine Petrischale in die vorgesehene Öffnung auf einem der zwei Projektoren, erscheint ihr Schattenwurf überdimensional groß auf der Wand und lässt die Gliedmaßen der Arachniden sowie die feinen Strukturen des weißen Pelzes sichtbar werden. Die schneeweiße, flaumige Schicht entsteht durch Pilzbefall: Sporen dringen in die Tiere ein und verursachen das Wachstum des parasitären und tödlichen Schimmelpilzes aus dem Inneren heraus. Zwischen Ekel und Schönheit lenkt die Installation den Blick auf das ambivalente Verhältnis zwischen Unbehagen und Faszination.

Als Gegenstück zum Organischen präsentiert Ioannis Oriwol in der höhlenartigen Architektur des historischen Stadtspeichers die Installation **ohne Titel (Gespinst) (4)** aus Fahrradketten. Das Gebilde erinnert an ein Spinnennetz, wobei die Struktur der Ketten ebenso Assoziationen zu den feinen Gliedern der Spinnenbeine weckt. Das nicht sichtbare Tier sowie sein Netz, das als Todesfalle fungiert, werden zu einem grafischen Zeichen, das die Frage in den Raum stellt, wer bedroht und wer bedroht wird.

Denise Blickhan

In den drei Arbeiten, die Denise Blickhan präsentiert, setzt sie sich im Kontext von sozialen Netzwerken und künstlicher Intelligenz mit der digitalen Sphäre unserer Realität auseinander – insbesondere mit deren Wechselwirkungen und Auswirkungen auf individuelle Selbstbilder.

Die Serie ***Apotropaion (2)*** besteht aus zwanzig in Epoxydharz gegossenen Vinyl-Drucken. Die Motive beruhen alle auf der Arbeit mit bildgenerativer künstlicher Intelligenz, so dass die Figuren weder ganz menschlich noch völlig künstlich erscheinen, sondern einen unheimlich wirkenden Zwischenzustand repräsentieren.

In dem malerisch wirkenden, großformatigen Vinyldruck ***Mother's Eccentric Devotion Unveils Silent Aphrodite (14)*** (dt. *Die exzentrische Hingabe der Mutter enthüllt die stille Aphrodite*) untersucht Denise Blickhan die Dualität von Mensch und Monströsem, von Vertrautem und Fremden in einer von Technik dominierten Welt. Im Titel klingt der Mythos an, auf den sich die Künstlerin vielfach in ihrem Gesamtwerk bezieht: MEDUSA.

Die Videoarbeit ***Stay true, be you! (15)*** (dt. *Bleib dir treu, sei du selbst!*) ist ebenso mittels künstlicher Intelligenz entstanden. Sie stellt die Frage, inwiefern optimierte, in Sozialen Medien geteilte ‚Selfies‘ auf Vorstellungen von Weiblichkeit und das Selbstbild rückwirken. Formt die extreme Fixierung auf das eigene Abbild in Verbindung mit sozialen Medien und künstlicher Intelligenz, die beispielsweise in Gesichtsfiltern angewendet wird, ein neues Menschenbild? Wie viel Realität repräsentiert das digitale Abbild? Gibt es eine Schwelle, ab der das digitale Abbild zum neuen Existenzmodus wird?

Die drei eigenständigen Arbeiten beziehen sich auf unterschiedliche Weise aufeinander. Und sie laden dazu ein, die eigene Position in unserer technisierten und zunehmend von künstlichen Einflüssen geformten Welt zu reflektieren.

Jakob Argauer

Das Unheimliche im Vertrauten ist das Thema, dem sich Jakob Argauer verschrieben zu haben scheint. So finden zahlreiche Alltagsgegenstände Einzug in seine Arbeiten, die er durch mehr oder weniger subtile Eingriffe manipuliert und verfremdet.

Seine Serie kleinformatiger Bilder (**6, 8, 9, 10**) basiert auf virtuellen Darstellungen von Objekten. Die digitalen Vorlagen transformiert er und bringt sie dann auf die Leinwand. „Durch ihre Verfremdung offenbaren die leblosen Objekte anthropomorphe Züge und suggerieren – im Prozess der Deformierung begriffen – ein unheimliches Eigenleben.“ Dies ist auch an dem Lattenrost (**12**) zu beobachten, der partiell so bearbeitet ist, dass der Eindruck eines Gerippes entsteht.

Eine andere Facette des Unheimlichen zeigt sich an Objekten aus Elementen, die eigentlich für Schutz stehen, sich aber in ihr Gegenteil verkehren: So riegelt das mit einem Rollo verschlossene Fenster (**5**) den Raum hermetisch ab, um ein Gefühl von Klaustrophobie zu erzeugen. Das Schlüsselloch (**13**), das Privatsphäre absichern soll, wird zum Ort des Eindringlings, des Voyeurs.

Spuren von Verunsicherung breiten sich zudem aus, wenn von einem Objekt plötzlich ein Geräusch ausgeht, das zunächst nicht zugeordnet werden kann, wie es bei dem fragmentierten Herd (**11**) geschieht.

Als Kondensat erscheinen die Laternen (**3, 7**) – Dosen, die zu einer Art Puppenstube umfunktioniert sind. Sie spielen mit dem „Zuhause oder ‚Heim‘ als Inbegriff des Vertrauten“ und stellen im Mikrokosmos Fragen nach Kontrollverlust. Den Objekten „wohnt ein unheimlicher Schauer inne, der Skepsis an der Verbindlichkeit des Vertrauten schürt und eine Atmosphäre des Unbehagens erzeugt.“

Biografien

Jakob Argauer (*1988) lebt und arbeitet in Berlin. Studiert hat er an der der Luca School of Arts in Brüssel und der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, wo er mit Diplom abschloss. Er hat seit 2015 mehrere Stipendien erhalten, u.a. ein Neustart Plus Stipendium der Stiftung Kunstfonds im Jahr 2023, und war an zahlreichen Ausstellungsprojekten u.a. in Berlin, Brüssel, Köln, Leipzig, München, Rubiera beteiligt.

jakobargauer.com

Denise Blickhan (*1988) lebt und arbeitet in Weimar. Sie studierte Philosophie, Bildwissenschaften und Freie Kunst in Jena, Weimar und Athen und schloss 2022 ihre künstlerische Ausbildung mit Diplom an der Bauhaus-Universität Weimar ab. Aktuell ist sie Meisterschülerin bei Christian Jankowski im Weißenhof-Programm der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und lehrt an der Bauhaus-Universität Weimar. Zahlreiche Ausstellungenbeteiligungen und Performances u.a. in Weimar, Leipzig, Freiburg, Basel, Tokyo, Karlsruhe, Apolda, Dresden.

deniseblickhan.tumblr.com

Ioannis Oriwol (*1992) lebt und arbeitet in Weimar. Er hat Intermedia/Cyberarts an der Concordia University in Montréal sowie Medienkunst/Mediengestaltung und Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar studiert. Er war beteiligt an zahlreichen Ausstellungsprojekten in Weimar, Erfurt, Leipzig, Berlin und an einem Artist-in-Residency-Programm 2024 in Adelsheim.

ioannisoriwol.io

Holy vengeance,
I hold envy and grudge.
I cannot love,
and I will not love.
I will only give in
the deadly exhaustion
of my own meager breasts.
Not life-bringing,
but death.

The inflamed body
houses an inflamed mind.
All the demons
that I summoned,
have truly come alive.
Nightmares and dreams,
inseparable hopes.
Mesmerized horror regimes,
laughing to joke and choke.
My body is slippery aching,
my mind vortex alike.
Fundaments in the making,
crushed at „heaven's“ sight.
Distorted faces,
distorted truths,
alien spaces kill alien youths.

You got me,
so I can get them.
I let you get me,
so I can lead them!
I sacrificed my body,
and I sacrificed my soul.
Shame and the beauty
are murdering control.

Reflections ashamed,
holes started this game.
Suicidal mirrors,
perpetuated errors...
Never good enough,
never
quite
there.
Flee as you should!,
in haunting despair.

Magic killed
the rational number.
Loneliness defeated
only by hunger.
Love forced
by controlling
the uncontrollable monster.

Exuding beloved beasts,
they never start to be pleased.

I sacrificed myself
for the me,
and I,
and self.

Black hole
with blood-dripping teeth,
snarling,
widening,
preparing to be swallowing
whatever is left
from the endless lacking
of the irretrievable gods.

PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG



Performance von Denise Blickhan

am Donnerstag, 28. November 2024, 19 Uhr
im Trafo (Nollendorfer Str. 30, 07743 Jena)
Eintritt: kostenlos



Finissage mit den Künstler*innen: Artist Talk und geselliger Ausklang

am Samstag, 07. Dezember 2024, 16 Uhr
in der Galerie im Stadtspeicher, Markt 16, 07743 Jena
Eintritt: kostenlos

Unter jenaer-kunstverein.de sowie auf den Social-Media-Kanälen (Instagram, Facebook, YouTube) werden Artist Statements zur Ausstellung veröffentlicht.

Dieses Begleitheft erscheint im Rahmen der Ausstellung

MULM.

Jakob Argauer, Denise Blickhan, Ioannis Oriwol

12. Oktober bis 07. Dezember 2024

Galerie im Stadtspeicher | Jenaer Kunstverein

Öffnungszeiten: Do 14-19 Uhr, Fr 14-18 Uhr, Sa 12-18 Uhr

Herausgeber: Jenaer Kunstverein e.V.

Layout und Texte: Michaela Mai

Titelgrafik: Peter Mühlfriedel/Skop

Druck: dieUNiKATE

Die Ausstellung wird gefördert von:

